

Nordspanien: Wilde Bergwelt im grünen Nordspanien

16. - 23. Juni 2019, Teilnehmerzahl: 9

Reiseleitung: Tino Garcia, Toño Ruiz de Gopegui, Urs Lüders

Unterkunft: Landhaus El Mayorazgo in Cordovilla de Aguilar

Höhepunkte: Naturpark Montaña Palentina, Nationalpark Picos de Europa, Schutzgebiet & Geologiepark Las Tuerces, Kultursteppe Tierra de Campos.



1. Tag, Sonntag, 16. Juni 2019

Vom Flughafen Bilbao fuhren wir Richtung Aguilar de Campoo. Nur wenige Kilometer entfernt liegt Cordovilla de Aguilar, ein kleines Dorf, in dem sich die Landhäusern El Mayorazgo befinden, unsere Unterkunft für die kommenden Tage. Auf der Fahrt vom Flughafen sahen wir schon zahlreiche **Schwarzmilane**. Zudem unterbrachen wir die Fahrt für einen ersten Beobachtungsstop in Villaescusa, das für seine **Weißstorch**kolonie bekannt ist. Von dort war es nicht mehr weit bis Cordovilla, doch bevor wir das Dörfchen erreichten flogen noch zwei **Schmutzgeier** über uns hinweg. Eine tolle Begrüßung!

Höhepunkte: Schmutzgeier, Schwarzmilan, Weißstörche.

2. Tag, Montag, 17. Juni 2019

Zur Einstimmung begannen wir den ersten Reisetag mit einen Spaziergang rund um Cordovilla. **Grau- und Zaunammer, Brachpieper, Schwarzkelchen, Neuntöter, Feld- und Heidelerche, Berglaub-sänger, Dorngrasmücke, Schwarzmilan und Zwergadler** waren erste Arten auf unserem Spaziergang. Selbst die **Nachtigal** ließ sich sehen und sang von einer exponierten Warte aus. Von diesem Beobachtungspunkt aus konnten wir zudem durch unsere Spektive einen Nistbaum mit mehreren **Weißstorch**nestern am Dorfrand von Villavega de Aguilar einsehen. Wir standen etwas erhöht und so konnte man direkt in die Nester schauen. Beim kommenden Halt kurz hinter Villavega de Aguilar widmeten wir uns der dortigen offenen Landschaft von kargen Kalktrockenrasen mit vereinzelt Kiefern und Getreidefeldern bestimmt. Hier brüten sehr viele **Steinschmätzer** und **Steinsperlinge**. Zudem kreisten an diesem Vormittag mehrmals **Zwergadler** in beiden Farbmorphen am Himmel. Wir sahen den **Wiedehopf** und mit dem **Mittelmeer-Raubwürger** entdeckten wir einen für diese Region eher selteneren Brutvogel. Die **Wachtel** sang aus voller Kehle und obwohl es sich so nah anhörte, ist es ein unmögliches Unterfangen diesen in den Getreidefeldern versteckte Vogel zu Gesicht zu bekommen. Im Anschluss ging es nach Aguilar de Campoo, um dort für die Mittagsrast einzukaufen, die wir in einem schattigen Kiefernwald verbrachten. Der Tag war sonnig und warm, daher blieben wir noch eine Weile in dem Kiefernwald. Doch obwohl hier u.a. auch der Fichtenkreuzschnabel brütet, waren außer **Tannenmeisen** nicht viele Vögel aktiv. Als letztes hielten wir noch oberhalb von Aguilar de Campoo auf einer Talsperre die den río Pisuerga aufstaut. Von dort hatten wir noch die Gelegenheit **Wasseramsel** und **Gebirgsstelze** sowie vereinzelt **Felsenschwalben** zwischen unzähligen **Mehlschwalben** zu beobachten. Danach ging es zurück zur Unterkunft.



Höhepunkte: Zwergadler, Schwarzmilan, Steinschmätzer, Mittelmeer-Raubwürger, Wiedehopf, Brachpieper, Wachtel, Steinsperling, Zaunammer, Heidelerche, Wasserramsel, Gebirgsstelze, Felsenschwalbe

3. Tag, Dienstag, 18. Juni 2019

Alpine Arten im Nationalpark Picos de Europa waren das Ziel des heutigen Tages. Dafür fuhren wir über Cervera de Pisuerga, dort sang der **Gartenrotschwanz** von einer Fernsehantenne aus, nach Fuente De (Kantabrien). In Fuente De endet die Landstraße in einem spektakulären Talkessel mit steil emporragenden Bergwänden. Als wir bei der Seilbahnsation anstanden, sang das **Sommergoldhähnchen**. Eine atemraubende freihängende Drahtseilbahn überwindet 753m und befördert die Besucher gleich in Höhenlagen auf über 1.800m. Oben angekommen streiften wir bis zum frühen Nachmittag durch eine grandiose Hochgebirgswelt mit Gipfeln von über 2.600m. Wir befanden uns im Herzen des Nationalparks Picos de Europa. Unsere Artenliste: **Schneesperlinge**, **Alpenbraunellen**, **Alpendohlen** und -**krähen**, **Bergpieper**, **Hausrotschwanz**, **Steinschmätzer**, **Felsenschwalbe**, **Gänsegeier**. Ein besonders interessanter Brutvogel, der **Mauerläufer**, zeigte sich uns an diesem Tag leider nicht. Im Nationalpark gibt es seit einigen Jahren ein Wiederansiedlungsprojekt für den **Bartgeier**, unsere Blicke an den Himmel waren heute jedoch vergeblich. Dafür entschädigte uns noch ein juveniler **Schmutzgeier** der vor dem Bergpanorama entlang flog, als wir bei der Seilbahnstation angekommen waren, um in das Tal hinunterzufahren. An Säugetieren konnten wir den Tag über immer wieder die **Kantabrische Gämse** ausmachen. So verließen wir diese beeindruckende Hochgebirgswelt mit vielen tollen Eindrücken.

Höhepunkte: Schneesperling, Alpenbraunelle, Schmutz- und Gänsegeier, Steinschmätzer, Alpenkrähen und -dohlen, Kantabrische Gämse

4. Tag, Mittwoch, 19. Juni 2019

Das heutige Motto war: Unter Geiern! Das Kalkstein- und Karstgebiet Las Tuerces, ein Schutzgebiet und seit 2017 ebenfalls ein von der UNESCO anerkannter Geologiepark, ist für seine Steilwände bekannt, in denen unzählige Gänsegeier sowie Schmutzgeier und Steinadler brüten. Beim Weiler Lomilla einige Kilometer südlich von Aguilar de Campoo begannen wir mit der heutigen Exkursion. Dort gibt es **Bienenfresser**- und **Uferschwalben**kolonien. Weitere Arten waren u.a. **Wiedehopf**, **Neuntöter**, **Baumpieper**, **Steinsperling**, **Seidensänger** und **Goldammer**. Die scheue **Iberien-Bartgrasmücke** bereitete uns viel Vergnügen, denn sie zeigte sich ungewöhnlich gut. Nach diesem ersten Erlebnis wollten wir einen spektakulären Canyon besuchen. Auf der Fahrt dorthin hielten wir jedoch vorerst noch bei einer Weide mit einer Eselherde, die sich aus mehreren Eslerassen zusammensetzte. Ein willkommener Fotostop. Am Himmel kreiste ein **Zwergadler** und auf der Weiterfahrt bereicherte noch die iberische Unterart *iberiae* der **Schafstelze** unsere Artenliste. Der río Pisuerga hat sich über Millionen von Jahren in das Kalkgestein einerodiert und einen Canyon geschaffen, den wir nun zu unseren Füßen hatten. Hier verweilten wir lange und genossen die Flugspiele der **Alpen-** und **Mauersegler** und die der **Gänsegeier** und konnten durch die Spektive gut juvenile Geier in ihrer Brutwand beobachten. Weiterhin sahen wir

Felsen- und einige **Rötelschwalben**. Mit der Uferschwalbe vom Morgen, diesen beiden Arten im Canyon und den **Mehl-** und **Rauchschwalben** in den Dörfern konnten wir heute alle europäischen Schwalbenarten an einem Tag entdecken. Wunderbar! Am Ende genossen wir noch die Flugs Spiele eines **Wiesenweihen**päarchens und konnten sogar einem Nesterflug und einer Futterübergabe beiwohnen. Es war Zeit für die Mittagspause. Im kleinen Rebolledo de la Torre steht die Kirche San Julián y Santa Basilisa, deren Ursprünge auf Ende des 12. Jahrhunderts zurückgehen. Eine bemerkenswerte Anzahl romanischer Bauwerke, die in ihrer Beschaffenheit und dem Erhaltungsgrad in Europa ihres Gleichen suchen, machen die Kantabrische Kordillere zu einer der bedeutendsten Regionen romanischen Kulturerbes in Europa. Im Portikus, eine von Säulen oder von Pfeilern getragene Vorhalle, verzehrten wir unser Pausenbrot. Für den Nachmittag hatten wir noch eine letzte Beobachtung auf dem Programm, denn wir wollten den Steinrötel finden. Dazu unternahmen wir einen Spaziergang durch diese landschaftlich reizvolle Karstlandschaft. Zahlreiche **Gänsegeier** flogen immer wieder über uns hinweg, **Misteldrossel**, **Schwarzkelchen**, **Steinschmätzer**, **Provencegrasmücke** und ein **Schlangennadler** waren zu sehen, doch unsere Zielart ließ auf sich warten. Am Ende jedoch konnten wir den **Steinrötel** bewundern und mit dieser Art unseren Exkursionstag beenden. Ein fantastischer Abschluss!

Höhepunkte: Gänsegeier, Schlangen- und Zwergadler, Wiesenweihe, Alpensegler, Bienenfresser, Steinrötel, Wiedehopf, Rötel-, Ufer- und Felsenschwalben, Iberien-Bartgrasmücke, Iberien-Schafstelze

5. Tag, Donnerstag, 20. Juni 2019

Die nordspanische Hochebene, Meseta genannt, nimmt weite Teile Kastilien und León ein und bietet ideale Bedingungen, sich der Vogelwelt ausgedehnter Kultursteppegebiete zu nähern. In dem Gebiet ist die stolze Großtrappe beheimatet und in Castilla y León leben mehr als die Hälfte der geschätzten 29.400-34.000 Großtrappen Spaniens. Nach einem zeitigen Frühstück nahmen wir uns den ganzen Tag Zeit die weitläufige Getreidesteppe Tierra de Campos zu erkunden. Die ersten Arten jedoch waren mehrere **Wiedhopfe**, die bei einem Hirtenunterstand nach Nahrung suchten. **Steinsperling**, **Zistensänger**, **Orpheusspötter**, **Kurzzehenlerche** und **Rothuhn** waren weitere Arten. Als wir weiterfahren wollten entdeckten wir einen jungen **Steinadler** der seelenruhig auf einem Geländevorsprung an einem Hang saß. Just gegenüber unserer Fahrzeuge sang eine **Brillengrasmücke** und so ließen wir uns diese Beobachtung auch nicht entgehen. Ein toller Exkursionbeginn! Der Ermita Cristo San Felices galt unser nachfolgender Besuch, denn sie liegt etwas erhöht und so hat man einen guten Rundumblick. Neben **Haus-**, **Stein-** und **Feldsperling** sowie **Rohrweihen** präsentierten sich uns einige **Steinkäuze**. Zudem entdeckten wir, allerdings in ziemlicher Entfernung, den **Gleitaar**. Eine nicht alltägliche Sichtung und so erkundeten wir mit unseren Geländewagen einige Feldwege, um uns dem Gleitaar zu nähern. Als wir ihm näher gekommen waren entdeckten wir zudem noch eine **Sumpfohreule**. Spektakulär! Auf einer feldwegangrenzenden Brache zeigte sich auch noch die **Kalanderlerchen**. Wir fuhren nach Fuentes de Nava, einem kleinen Städtchen, wo wir Brot für die Mittagsrast einkauften. Von dort ist es nicht weit bis nach Frechilla. In der dortigen Kirche brütet der **Rötelfalke**. **Weißstörche**, **Dohlen** und eine unglaubliche

Anzahl an **Mauerseglern** begleiteten die Falken. Nur wenige Kilometer südlich von Fuentes de Nava befindet sich die Laguna de La Nava, ein abflussloser Binnensee und RAMSAR-Feuchtgebiet, das durch seine offenen Wasserflächen und den Schilfgebieten einen bedeutenden Lebensraum für viele Vogelarten inmitten dieser trockenen Getreidesteppe bietet. Der Hunger stellte sich ein und so hielten wir bei einem Beobachtungshaus an der Laguna, wo wir unser Lunchpaket verzehrten mit Blick auf die offenen Wasserflächen und Schilfgebiete. Arten, die wir entdeckten: **Löffler, Rohrweihe, Purpur- und Kuhreiher, Säbelschnäbler, Stelzenläufer, Kiebitz, Schnatterente, Zwergtaucher, Schafstelze. Drossel-, Teichrohrsänger, Rohrschwirl und Seidensänger** waren nur zu hören. Ein zweites Mal sahen wir eine **Sumpfohreule**, die am Beobachtungsstand vorbeiflog. Anschließend suchten wir noch einen weiteren Unterstand auf, wo wir sogar einen **Zistensänger** nicht nur hören und mit seinem typisch wellenförmigen Flug sehen konnten, sondern hier in geringer Entfernung vor unserem Ausguck an einem Schilfhalm geklammert. Die **Beutelmeise** zeigte sich am Ende auch noch. Schön! Doch eine Art fehlte uns noch, die Großtrappe. Daher fuhren wir in Umgebung von Guaza de Campos, da gute Möglichkeiten existieren sie dort zu finden. Nach kurzer Zeit erschienen zwei Männchen die über ein abgeerntetes Getreidefeld stolzierten. Als wir ausgestiegen waren und unsere Spektive aufgestellt hatten, entdeckten wir am Horizont einen großen Trupp weiterer Trappenmännchen. Wir stiegen wieder ein und fuhren den **Großtrappen** etwas entgegen. Erneut montierten wie unsere Spektive. Zwischendurch flogen sie sogar auf und wir hatten gute Bedingungen diese imposanten Vögel, der Hahn wiegt bis zu 16kg, selbst im Flug zu bewundern. Der Tag war weit vorangeschritten und so machten wir uns auf den Weg zurück in die Berge.

Höhepunkte: Steinadler, Großtrappe, Gleitaar, Rötelfalke, Rohrweihe, Steinkauz, Sumpfohreule, Löffler, Purpur- und Kuhreiher, Säbelschnäbler, Stelzenläufer, Zistensänger, Beutelmeise, Wiedehopf, Rothuhn, Orpheusspötter, Brillengrasmücke



6. Tag, Freitag, 21. Juni 2019

Ein Besuch der Hochlagen im Naturpark Montaña Palentina (Naturpark Montaña Palentina, Parque Natural Fuentes Carrionas y Fuente Cobre-Montaña Palentina) stand auf dem Plan. Auf unserer Erwartungsliste fanden sich u.a Steinrötel und Bergpieper, die am Peña Tejedo im Schatten des 2.143m hohen Valdecebollas-Gipfel brüten. Als Erstes besuchten wir jedoch einen bärensicheren Bienenstand, um uns mit dem Thema Bären und Imkerei zu befassen. Die morgendliche Frische machte den Singvögeln wenig aus und so gab es ein intensives Konzert um uns herum. In der Ferne sahen wir mehrere **Gänsegeier** auf einem Bergkamm sitzen. Über Perapertú, dort sahen wir einen **Wendehals**, fuhren wir in ein kleines Tal kurz vor Herrerueta de Castillería, um die **Zippammer** zu suchen. Wir hatten das Glück, diese schöne Ammer bereits beim Aussteigen zu sehen und zu hören. Das wundervoll gefärbte Männchen des **Bluthänflings** im Prachtkleid würdigten wir einen ausgiebigen Blick, der **Gimpel** sang von einer Zweigspitze aus und der **Schwarzmilan** gleitete über das Tal hinweg. Über Celada de Robledo erklommen wir die Berge hinauf zur Peña Tejedo. Von hier oben hat man eine überwältigende Fernsicht die bis zu den Picos de Europa reicht. Oben angekommen streiften wir durch diese grandiose Bergwelt und entdeckten bald den **Steinrötel**. Um den **Bergpieper** gut beobachten zu können, brauchten wir allerdings etwas Geduld. **Alpenkrähen**, **Gänse-** und **Schmutzgeier** waren weitere Arten. In dieser herrlichen Bergwelt legten wir unsere Picknickpause ein, begleitet von den neugierigen Blicken der Kühe, die hier oben den Sommer verbringen. Nachfolgend erkundeten wir noch einen naturnahen Eichenwald, indem eine weitere Vogelart unserer Erwartungsliste vorkommt. In den Baumhöhlen der zt. bis zu 600jährigen Baumriesen brütet der **Trauerschnäpper** ssp. *iberiae*, der sich durch einen großen weißen Stirnfleck charakterisiert. So begaben wir uns auf die Suche und unternahmen einen Spaziergang durch diesen Märchenwald, in dem die Pyrenäen- und Trauben-Eiche (*Quercus pyrenaica*, *Q. petraea*) die Hauptbaumarten stellen. Die Suche nahm etwas Zeit in Anspruch, doch am Ende zeigte sich der Schnäpper. Wir entdeckten eine Nisthöhle in einer knorrigen Eiche und konnten die Alttiere beim Futtereintrag beobachten. Schön! Der Nachmittag verging schnell und am Ende besuchten wir erneut einen Bienenstock inmitten des Waldes. Hier fanden wir in Form von Braunbärenspuren Hinweise auf die Präsenz dieses heimlichen Vertreters in diesen Berge. Mit diesen Erlebnissen im Gepäck, machten wir uns auf den Heimweg.

Höhepunkte: Gänse- und Schmutzgeier, Schwarzmilan, Steinrötel, Bergpieper, Alpenkrähen, Zippammer, Trauerschnäpper ssp. *iberiae*, Bärenspuren

7. Tag, Samstag, 22. Juni 2019

Am letzten Reisetag unternahmen wir eine zweite Exkursion in die Hochlagen des Naturparks Montaña Palentina. Nachdem wir in dem kleinen Cillamayor mit seiner schönen Kirche romanischen Ursprungs (12. Jhd.) Brot für die Mittagspause eingekauft hatten, fuhren wir hinauf auf die Pamporquero-Hochebene (1.600 - 1.700m). Die Fahrt unterbrachen wir auf halber Strecke, um einen kurzen Spaziergang durch die Eichenwälder von Brañosera zu unternehmen. Auch heute entdeckten wir Spuren des

Braunbärens in Form von Haaren an einem Zaun. Weiter ging es hoch zur baumlosen Pamporquero-Hochebene. Dort angekommen ließen wir uns viel Zeit. Zum **Schwarzkelchen**, **Bluthänfling**, **Goldammer**, **Heckenbraunelle**, **Dorngrasmücke**, **Steinschmätzer** gesellte sich der **Ortolan**, eine Art, die im Rückgang begriffen und hier inzwischen selten zu sehen ist. Die **Wachtel** sang, **Gänsegeier** nutzten die Aufwinde, **Schmutzgeier**, **Schlangen-** und **Zwergadler** sowie ein **Wiesenweihenmännchen** segelten über die Hochebene. Eine besonders schöne Art, die uns im Laufe der Exkursion immer wieder vor das Fernglas flog und die in den hüfthohen Ginsterbeständen brütet, ist das **Blaukelchen**. In diesen Bergen ist es in der Regel sternlos. Doch noch fehlte das **Braunkelchen**, ein seltener und lokaler Brutvogel Nordspaniens. Zu unserer Freude zeigte es sich jedoch noch geschickt auf Affodillspitzen balancierend. Jetzt machten wir erst einmal Mittagspause. Nach der Mittagsrast in dieser traumhaften Hochgebirgslandschaft genossen den Nachmittag noch ausgiebig mit weiteren Beobachtungen und umgeben von dem Kuh- und Pferdeglockengeläut. Auf der Rückfahrt nach Cordovilla kamen wir durch Barruelo de Santullán, einem kleinen Städtchen mit Bergarbeitervergangenheit. Hier wurde ab Ende des 19. Jahrhunderts Kohle abgebaut und noch immer sind Elemente dieser Tätigkeit im Ortsbild wahrzunehmen, doch ist dies inzwischen Vergangenheit. Barruelo ist schon seit langem von Abwanderung betroffen und lebt nur im Sommer wieder auf, wenn viele Leute kommen, um die Sommerfrische in diesen Berge zu suchen. Hier ließen wir den Tag bei einem kühlem Getränk auf einer Terasse ausklingen.

Höhepunkte: Gänse- und Schmutzgeier, Schlangen- und Zwergadler, Wiesenweihe, Blaukelchen, Braun- und Schwarzkelchen, Ortolan, Steinschmätzer



Tudancakühe (grau)

8. Tag, Sonntag, 23. Juni 2019

Heimreise. Auf Wiedersehen schönes Nordspanien!